

Rom, 17. Mai 2017
Musica e pace. Nuove ricerche sull'Età moderna
 von Giuseppina Crescenzo, Weimar

Schwetzingen, 17. bis 18. Juni 2017
Die Familie Stamitz und die europäische Musikermigration im 18. Jahrhundert
 von Hanna Knötzele, Heidelberg

Pesaro, 9. bis 11. Juni 2017
Rossini 2017
 von Richard Erkens, Rom

Die Autoren der Beiträge

MICHAELA G. GROCHULSKI, geb. 1975 in Gelsenkirchen, Studium der Musik, Musikwissenschaft, kath. Theologie, Germanistik in Wuppertal und Bochum, Volontariat in einem musikwissenschaftlichen Verlag, freiberufliche Tätigkeiten als Lektorin und Musikwissenschaftlerin (u. a. für die Robert-Schumann-Forschungsstelle e. V. Düsseldorf), wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Bergischen Universität Wuppertal, gegenwärtig Arbeit an einer interdisziplinären Dissertation zu den Oratorien Felix Mendelssohn Bartholdys; Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: geistliche Musik, insbesondere des 19. Jahrhunderts, Musik Felix Mendelssohn Bartholdys, Robert Schumann, Rezeptionsforschung, interdisziplinäre Fragestellungen (insbesondere zwischen Musikwissenschaft und Theologie), Vorträge und Veröffentlichungen u. a. zu Felix Mendelssohn Bartholdy und Winand Nick.

JIN-AH KIM, geb. 1969 in Seoul/Korea, Professorin am Minerva College of Liberal Arts der Hankuk University of Foreign Studies, Seoul/Yongin. Studium der Musikwissenschaft an der Universität Münster; 1999 dort Promotion; 2009 Habilitation an der Humboldt-Universität zu Berlin. Stipendiatin der Deutschen Forschungsgemeinschaft (2002–2004). 2009–2012 Visiting Assistant Professor am College of Music an der Seoul National University. 2011–2015 Privatdozentin im Institut für Musikwissenschaft und Medienwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin (Lehrgebiet: Musiksoziologie und Historische Anthropologie der Musik), Leitung mehrerer internationaler Projekte, u. a. „Notation of Music. Asia & Europe“ (2008–2010), „Music and Cultural Transfers“ (seit 2011), „Transfer und Diversität. Musik und transkulturelle Praxis: Deutschland – Türkei“ (2014/2015). Zuletzt erschienen: *Symphonie-Rezeption in deutschsprachigen Periodika von 1800–1850. Eine Quellensammlung*, 3 Bde., Berlin 2017, hrsg. zusammen mit Bert Hagels.

JEANNA KNIAZEVA, geb. 1965 in St. Petersburg/Russland, studierte Musikwissenschaft und Klavier. Promotion 1994 im Russischen Institut für Kunstgeschichte (St. Petersburg) zum Thema „Orgelmusik im Konzertleben St. Petersburgs 1862–1917“. 1995–1996 Postdoktoratstudium im Institut für Musikwissenschaft der Universität München. 2011 erschien das Buch *Jacques Handschin in Russland: Die neu aufgefundenen Texte* (Schwabe, 2011). Habilitation 2012 im Russischen Institut für Kunstgeschichte mit dem Thema „Jacques Handschin und die russische Musikkultur im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts“. Seit 1991 ist Kniazeva am Russischen Institut für Kunstgeschichte (Musikabteilung) als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig.